

# BZ BERNER ZEITUNG

BZBERNERZEITUNG.CH



## Neue Welt für Marc Hirschi

**Rad** Der 20-jährige Marc Hirschi aus Ittigen fährt seit dieser Saison auf der höchsten Profistufe. Im deutschen Team Sunweb muss der U-23-Welt- und -Europameister noch mit der Helferrolle vorliebnehmen. **Seite 23**

## Er verlor beinahe den Führerschein

**Burgdorf** Weil er Alkohol vom Vorabend im Blut hatte, kam ein Mann bei der Polizeikontrolle in die Bredouille. Doch der Alkoholtest gilt nicht als Beweismittel. **Seite 2**

ANZEIGE

**EIGENHEIM BERN 2019**  
Der Weg zum Eigenheim

28. bis 31. März 2019  
BERNEXPO-Gelände, Halle 4.1

Do & Fr 16–20 Uhr Eintritt frei  
Sa & So 10–16 Uhr www.eigenheimbern.ch

AZ Bern, Nr. 67 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

AUSGABE BURGDORF + EMENTAL

E

**Heute** –2°/12°  
Nach leicht frostigem Morgen scheint ganztags die Sonne.

**Morgen** –1°/14°  
Es bleibt bei etwas höherem Temperaturniveau sonnig.

Seite 34

Heute

### Der Sommer hat Spuren hinterlassen

**Langnau** Die Hitze war im Sommer 2018 im oberen Emmental gross. So gross, dass die SP im Grossen Gemeinderat städtebauliche Massnahmen forderte. Mit mässigem Erfolg. **Seite 3**

### Festhalteräume: Linke wittert Überkapazitäten

**Polizei** Dass im neuen Polizeizentrum Festhalteräume für 300 Personen geplant sind, stösst auf Kritik. Dies, weil in den letzten zehn Jahren nur einmal mehr als 200 Personen vorübergehend festgenommen wurden. **Seite 9**

### Brexit-Aufschub bis 30. Juni?

**EU** Die britische Premierministerin will den Brexit bis zum 30. Juni aufschieben. In diesem Fall müsse Grossbritannien an der EU-Wahl teilnehmen, deponierte Jean-Claude Juncker. **Seite 15**

### Schweikert gegen den Krebs

**Buch** Schreiben als Überlebenshilfe: «Tage wie Hunde» ist die persönliche Auseinandersetzung der Autorin Ruth Schweikert mit Krankheit und Therapie nach der Krebs-Diagnose. **Seite 27**

### Was Sie wo finden

|              |       |
|--------------|-------|
| Forum        | 28/29 |
| Unterhaltung | 31    |
| Agenda       | 32/33 |
| Kinos        | 34    |
| TV/Radio     | 35    |

|               |    |
|---------------|----|
| Anzeigen      |    |
| Mietmarkt     | 6  |
| Todesanzeigen | 30 |

### Wie Sie uns erreichen

|                  |                            |
|------------------|----------------------------|
| Zentrale Bern    | 031 330 31 11              |
| Abo-Service      | 0844 844 466 (Lokaltarif)  |
| Redaktionen      |                            |
| Burgdorf         | 034 409 34 34              |
| Bern             | 031 330 33 33              |
| Redaktion E-Mail | redaktion@bernerzeitung.ch |
| Anzeigen         | 031 330 33 10              |
| Leserbilder, SMS | 4488                       |

BZ BERNER ZEITUNG



# Der aussichtslose Kampf gegen Telefonwerbung

**Konsumentenschutz** Während die Politik um griffigere Mittel gegen unerwünschte Anrufe ringt, prozessiert der Bund in Bern gegen den früheren Chef einer Werbefirma.

**Cedric Fröhlich** und **Johannes Reichen**

Monat für Monat kommt es in der Schweiz zu 18 Millionen unerwünschten Werbeanrufen. Wer sich dagegen wehren will, kann dies mit einem Sterneintrag im Telefonbuch tun. Doch das hilft nicht immer. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) erhält jedes Jahr Tausende Beschwerden. «Das Problem kann als gross bezeichnet werden», sagt Sprecher Fabian Maienfisch.

Angegangen wird es zum einen in der Politik. Das Bundesparlament befasst sich mit der Änderung des Fernmelderechts. Telecomanbieter sollen verpflichtet werden, Werbeanrufer einzurichten. Bereits beschlossen ist ein Verbot für die Krankenkassen: Diese dürfen bald keine Neukunden mehr telefonisch anwerben.

Auch das Seco hat sich dem Kampf gegen unerlaubte Telefonwerbung verschrieben. Wie schwer dieser ist, zeigt ein Gerichtsfall in Bern. Angeklagt ist der Präsident einer Firma, die von Bern aus Werbeanrufe tätigt. Gegen das Unternehmen gingen im Zeitraum von zwei Jahren mehrere Beschwerden ein, 27 werden derzeit im Amthaus verhandelt. Im selben Zeitraum tätigte die Firma rund 6,5 Millionen Anrufe. **Seite 10+11**

## Haushalten will gelernt sein



**Tag der Hauswirtschaft** Wer nach der obligatorischen Schulzeit noch keine Lehrstelle hat, muss sich in der Regel nach einem Brückenangebot umsehen. Ein solches ist das Bildungsjahr Hauswirtschaft im Inforama Langenthal. Bis jetzt profitieren fast ausschliesslich Frauen von diesem Angebot. (qsc) **Seite 10** Foto: Christian Pfander

## Schmerzmittel gehören im Playoff dazu

**Eishockey** Eric Blum wurde im Viertelfinal gegen Servette von einem Puck im Gesicht getroffen, worauf er aussah wie ein Zombie. 48 Stunden später war der Verteidiger des SC Bern wieder mit von der Partie. Im Playoff, wenn ein sportlicher Überlebenskampf stattfindet, beißen die Profis bei Verletzungen oft auf die Zähne. «Eishockeyaner sind schon hart im Nehmen», attestiert Martin Schär. Der SCB-Teamarzt erklärt, welche Schmerzmittel eingesetzt werden und unter welchen Bedingungen er einen Spieler fit spritzt. Heute findet in Genf die sechste Playoff-Partie zwischen dem SCB und Servette statt. Gewinnen die Mutzen, stehen sie im Halbfinal. (ädu) **Seite 19**

## Leiden die Berner Museen an Eventitis?

**Kultur** Die Museumsnacht ist die Mutter aller Museumsevents. Seit 2003 ist der Anlass, der morgen Freitag zum 16. Mal stattfindet, in Bern eine Institution. Doch in letzter Zeit ist auch unter dem Jahr mehr los in den Museen: Es gibt das Museumsbier, es gibt Nachtführungen, Schneckenessen oder Aktzeichnen. Reicht es nicht mehr, wenn ein Museum einfach ein Museum ist? «Das Publikum will Abwechslung», sagt Jakob Messerli, Direktor des Historischen Museums. Und Silvia Müller, die Erfinderin der Berner Museumsnacht, sieht darin auch absolut kein Problem. «Die Grenze ist erst erreicht, wenn die Leute diese Zusatzveranstaltungen nicht mehr schätzen.» (bol) **Seite 25**

## Hypotheken: Stresstest schreckt Banken auf

**Kredite** Die Schweizer Banken prüfen Einschränkungen – bevor die Aufsicht eingreift.

Die Preise für Renditeimmobilien haben Hochstände erreicht. Damit steigen auch das Risiko für Preiskorrekturen und die Gefahr von Kreditausfällen bei Banken, so die Warnung der Schweizerischen Nationalbank und der Finanzmarktaufsicht Finma. Bei 20 Instituten hat die Finma geprüft, ob dieses Szenario für sie zum Risiko werden könnte. Die Behörde legt die Ergebnisse des Stresstests nicht offen. Die Untersuchung bestätigte aber die erhöhten Risiken im Segment der Renditeliegenschaften, so ein Finma-Sprecher.

Obwohl die Gefahren schon länger bekannt sind, haben sich die Banken bislang gegen branchenweite Regelungen gestraubt. Die vorliegende Untersuchung des Bundes hat inzwischen zu einem Umdenken geführt. Die Bankiervereinigung will eine strengere Selbstregulierung bei den Hypotheken erarbeiten. Die Ergebnisse sollen bald vorliegen. Zu den ersten Vorschlägen gehörten eine kürzere Amortisationsdauer oder eine tiefere Belehnungsquote. (jb/phf) **Seite 18**

## Neuer Anlauf gegen Stopfleber

**Tierschutz** Qualprodukte wie Gänsestopfleber oder Froschschinken sollen in Zukunft nicht mehr auf Schweizer Tellern landen – der Bund soll deren Import verbieten. Das fordert eine Volksinitiative, hinter der Alliance Animal Suisse steht, ein Verbund dreier Tierschutzorganisationen. Die Initianten sehen keine Ausnahmen für Schächelfleisch vor. Das zeigt der Initiativtext. Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) kritisiert, das schränke die Religionsfreiheit ein. (sth/rbi) **Seite 13**

## Die Arbeiten für den Damm laufen

**Utzendorf** Im Ämmeschache-Urtensumpf haben die Arbeiten für ein grosses Revitalisierungsprojekt begonnen. Für etwa sechs Millionen Franken wird die Auenlandschaft renaturiert. Der Hochwasserschutzdamm in Utzendorf wird um etwa 80 Meter verlegt. Dadurch soll die Emme viel mehr Platz erhalten. Noch bis Ende Monat wird im Schachenwald gerodet. Danach fahren die Bagger auf. Der jetzige Damm wird aber nicht etwa abgebrochen, sondern lediglich durchbrochen. (tg) **Seite 3**